

Mit dem Ansatz «Schlüsselsituationen» den Kompetenzerwerb greifbar und anschaulich machen

Relationierung von Theorie und Praxis

Definition Schlüsselsituation

- **typisch** und im professionellen Geschehen wiederkehrend
- **generalisierbare** und verallgemeinerbare Merkmale
- **spezifische** Ausprägung

- **Perspektive der Fachkräfte**
- **nicht unterbrochener Handlungsfluss**
- **symbolisch strukturierter** Sinnzusammenhang

Reflexionsmodell: Allgemeines

- jede Situation ist einzigartig
- Ausgangspunkt ist immer eine selbst erlebte Situation

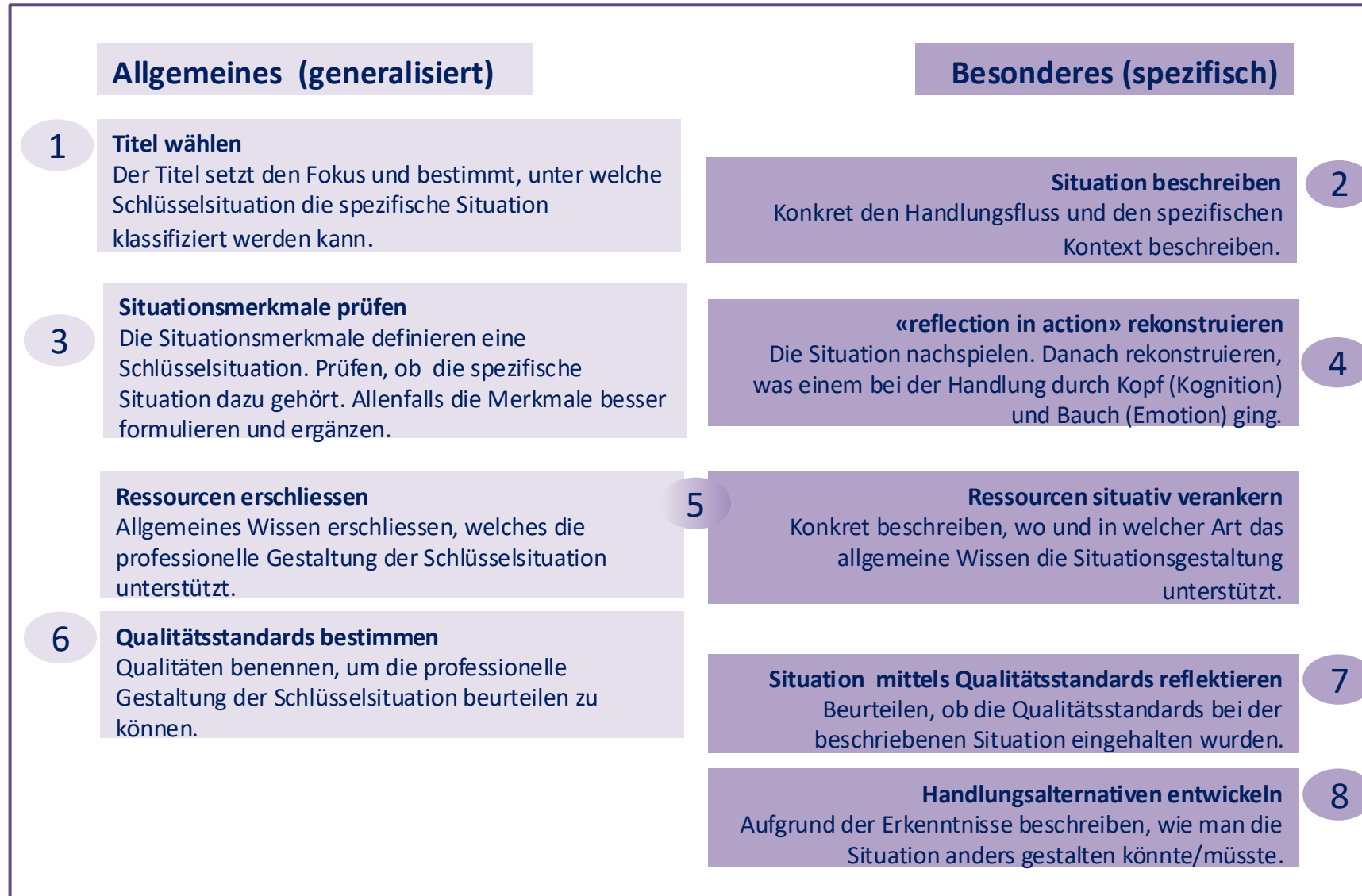
UND DOCH

- Gemeinsamkeiten von ähnlichen Situationen, generelle Merkmale
- für neue Situationen handlungsleitend

Strukturierter Reflexionsprozess: vom Spezifischen einer Situation zum Allgemeinen und umgekehrt

- Wissen für neue, ähnliche Situationen nutzen
- implizites und explizites Wissen herausarbeiten
- neue Wissensressourcen erschliessen
- Wissensbestände konkret auf das Handeln beziehen

Reflexionsmodell: Übersicht ([Link zur Abbildung](#))



Reflexionsmodell: acht Prozessschritte

1./2. Situationsbeschreibung:

Hier beschreiben Sie eine selbst erlebte Situation. Ein Erlebnis, in welchem der Handlungsfluss zeitlich nicht unterbrochen wird.

2./1. Titel:

Sie entscheiden sich, welchen Fokus Sie auf diese Situation legen möchten und wählen den entsprechenden Titel aus der Sammlung aus.

3./4. Situationsmerkmale:

Nun definieren Sie, welche Merkmale eine solche Schlüsselsituation generell charakterisieren.

4./3. Reflection in Action:

Gemäss dem Reflexionsansatz nach D. Schön (1983 und 1987) wecken Sie durch Nachspielen der Situation die Erinnerungen an Ihre Gefühle und Gedanken im Handlungsfluss und beschreiben diese. In der Reflection in Action verbirgt sich Ihr implizites Wissen, welches Sie später sichtbar machen und mit weiteren Wissensressourcen verknüpfen.

Reflexionsmodell: acht Prozessschritte

5. Ressourcen:

Hier erarbeiten Sie, welche Ressourcen für die Gestaltung der Situation hilfreich sind: Wissensbestände, Erfahrungen, Fähigkeiten, organisationale, zeitliche, materielle Voraussetzungen.

6. Qualitätsstandards:

Sie legen mit den Standards fest, was Sie, auf der Grundlage von erschlossenen Ressourcen und Werten unter professioneller Praxis in dieser konkreten Situation verstehen.

7. Reflexion anhand der Qualitätsstandards:

Anhand dieser Standards reflektieren Sie nun ihre im ersten Schritt beschriebene Situation.

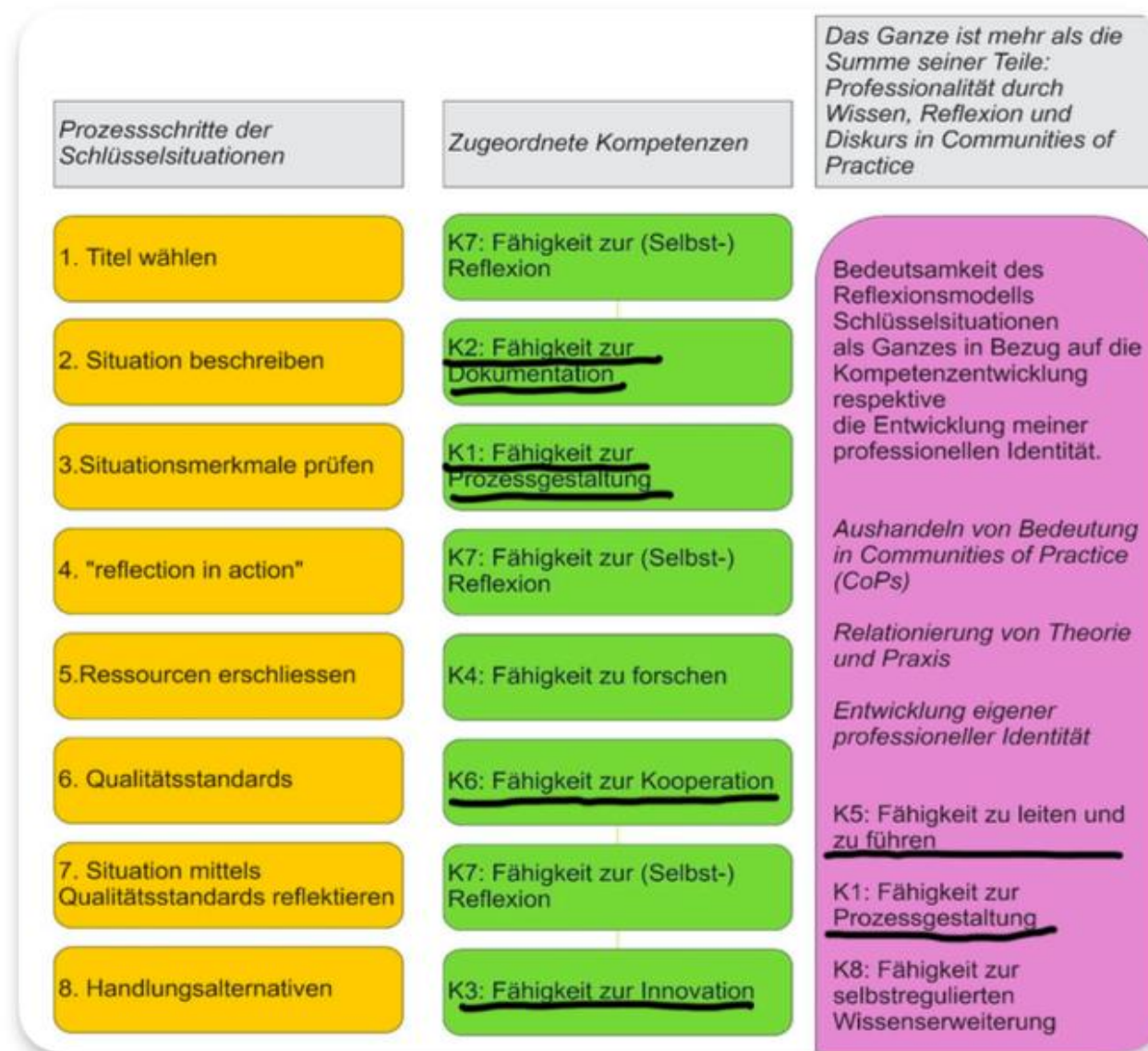
8. Handlungsalternativen:

Aus den Erkenntnissen der Reflexion entwickeln Sie neue Handlungsalternativen.

Relationierung von Theorie und Praxis

Relationierung wird als Modus verstanden, mit dem wissenschaftliches Wissen von in der Praxis Tätigen selektiv aufgenommen, auf die konkrete Problemstellung hin interpretiert und schließlich mit beruflichem Erfahrungswissen verschmilzt und sich so zu einem neuen Typ von Wissen, dem Professionswissen wandelt (vgl. Dewe, 2012).

Kompetenzentwicklung mit dem Ansatz «Schlüsselsituationen»



Übersicht - Kompetenzentwicklung mit Schlüsselsituationen

- **K1 - Fähigkeit zur Prozessgestaltung** am Beispiel "Situationen finden und Titel setzen" (Folie 10/11 & [Titelsammlung](#))
- **K1 - Fähigkeit zur Prozessgestaltung** am Beispiel "Situationsmerkmale überprüfen" (Folie 16-19 & [Situationsmerkmale](#))
- **K1 - Fähigkeit zur Prozessgestaltung** am Beispiel "Wissen erschliessen" (Folie 22-28 & [Wissensressourcen](#))
- **K2 - Fähigkeit zur Dokumentation** am Beispiel "Situationsbeschreibung" (Folie 12-15 & [Situationsbeschreibung](#))
- **K3 - Fähigkeit zur Innovation** am Beispiel "Handlungsalternativen entwickeln" (Folie 33/34 & [Handlungsalternativen](#))
- **K7 - Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion** am Beispiel "Reflection in Action" (Folie 20/21 & [R.i.A](#))
- **K6 - Fähigkeit zur Kooperation** am Beispiel "Qualitätsstandards aushandeln" (Folie 29-32 & [Q-Standards](#))

Auftrag an die Gruppe

Einzelarbeit: Nehmt die Titelsammlung und sucht Titel, welche in eurer Organisation vorkommen.

Zu zweit: Tauscht euch aus und macht euch Gedanken, welche Situationen sich hinter den jeweiligen Titeln verbergen könnten.

Plenum: Teilt eure wichtigsten Erkenntnisse in der Gruppe

Kompetenzentwicklung mit dem Ansatz «Schlüsselsituationen»

Der 2. Prozessschritt „Titel wählen“ dient als Hilfestellung zur Eruierung der Lernfelder

- *„Aufgabenfelder und Lernsituationen in der Praxisorganisation“*
- *Die Titelsammlung des Reflexionsmodells bildet zentrale Herausforderungen ab, welche sich in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit zeigen.*
- *Die Titelsammlung ist generalisierbar, das heisst mehrere Situationen in der Sozialen Arbeit werden mit dem gleichen Titel versehen. Als einzigartig gilt der spezifische (Titel)Zusatz, welcher die eigene konkrete Herausforderung in der spezifischen Situation benennt.*

THEORIE: Die Situationsbeschreibung

- **konkrete, spezifische** Situation
 - in einem bestimmten Kontext
 - mit einer entsprechenden Klientel
 - **nicht unterbrochener Handlungsfluss**
-
- **nah am Geschehen** beschrieben
 - in einer Fallgeschichte eingebettet
 - **bestimmter Punkt innerhalb eines Fallbogens**

Kompetenzentwicklung mit dem Ansatz «Schlüsselsituationen»

1. Prozessschritt „Situationsbeschreibung“ in Verbindung mit K2 Fähigkeit zur Dokumentation

- *Die Situationsbeschreibung ist ein zentrales Element in einer Schlüsselsituation aber auch in der sozialen Arbeit*
- *Kontext der Organisation, Ausgangslage und die spezifische Situation müssen kurz, prägnant, aussagekräftig und wertfrei (beobachtend) zusammengefasst werden.*

Prozessschritt «Situationsbeschreibung» & K2 Fähigkeit zur Dokumentation

Hilfestellungen für Praxisanleitende und Studierende

Fragen bezogen auf die Modellanwendung

- An was erinnere ich mich beim Erzählen der Situation?
- Von welcher Herausforderung will ich berichten?
- Was sind für mich wesentliche Aspekte der Situation?
- Gelingt es mir, meine Schilderung der von mir erlebten Situation offen, lebendig und bewertungsfrei widerzugeben, den Text zu strukturieren und in einer angemessenen Fachsprache zu schreiben?

Lernziele

- Studierende können von einer selbsterlebten Situation berichten. Hierbei gelingt es ihnen, ihre Erzählung nachvollziehbar zu gestalten.
- Studierende entwickeln eine Fachsprache (z.B. ohne Wertung).
- Studierende können den erzählten Handlungsprozess systematisch dokumentieren.
- Dokumentationsstandards werden berücksichtigt (z.B. Datenschutz).
- Studierenden gelingt es, sich mit ihrer ganzen Person auf das Erzählen einzulassen

Auftrag an die Gruppe

Gruppenarbeit: Sucht euch gemeinsam eine Schlüsselsituation auf der Website aus. Tauscht euch darüber aus und orientiert euch dabei an folgenden Fragen:

- Was fällt euch auf?
- Nehmt dazu auch Folie 14 zur Hand. Sind die Lernziele erfüllt? Welche weiteren Indikatoren gibt es?
- Wie würdet ihr vorgehen in der Begleitung von Studierenden?
- Austausch über die aktuelle Umsetzung in der eigenen Organisation (Schwerpunkt K2 Fähigkeit zur Dokumentation)

THEORIE: Die Situationsmerkmale

- **verallgemeinerbar/generalisierbar**
- gelten für alle typischen, ähnlichen Situationen mit demselben Titel
- beinhalten das **Gemeinsame auf einer abstrahierten Ebene**
- beschreiben möglichst neutral den Sachverhalt
- gelten in jeder **ähnlichen Situation, unabhängig vom jeweiligen Kontext**
- definieren, was der Titel bedeutet
- ermöglichen **Abgrenzung von anderen Situationen**
- verallgemeinern das konkrete Beispiel

Kompetenzentwicklung mit dem Ansatz «Schlüsselsituationen»

3. Prozessschritt „Situationsmerkmale überprüfen“ in Verbindung mit K1 Fähigkeit zur Prozessgestaltung

- *Die Situationsmerkmale definieren eine Schlüsselsituation. Sie prüfen, ob die spezifische Situation dazu gehört. Generalisierbare Situationsmerkmale sind bereits dem Titel zugeordnet. Ausserdem kann die spezifische Situation mit eigenen Merkmalen ergänzt werden.*
- *Studierende lernen so eine Situation/Fall von einer anderen Flughöhe zu betrachten und können Gelerntes auf Situationen mit den gleichen Herausforderungen übertragen (Durch das Erkennen von Situationsmerkmalen).*
- *K1 Fähigkeit zur Prozessgestaltung ist die zentrale Kompetenz über das ganze Modell gesehen. Im 3. Prozessschritt wird das „Verstehen einer Situation“ sichtbar. Das ist grundlegend für die weitere Analyse.*

Prozessschritt «Situationsmerkmale prüfen» & K1 Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Hilfestellungen für Praxisanleitende und Studierende

Fragen bezogen auf die Modellanwendung	Lernziele	Reflexionsfragen
• Stimmt meine Konstruktion des Falls mit den generalisierten Situationsmerkmalen überein? • Beschreiben die generalisierten Situationsmerkmale das, was auch meine Situation charakterisiert? • Gelingt es mir, die gegebenen Merkmale wo nötig besser zu formulieren und allenfalls zu ergänzen? • Gelingt es mir Assoziationsschlüsse zu ziehen?	• Studierenden gelingt es, das Spezifische mit dem Abstrakten in Relation zu setzen, indem sie aus der spezifischen Situation generalisierbare Merkmale ableiten können. • Studierende können die in der Titelsammlung ausgeführten Merkmale auf die eigene Situation beziehen, indem sie diese abgleichen, übertragen, differenzierte formulieren oder ergänzen.	• Wie habe ich generalisierbare Merkmale aus meiner Schlüsselsituation herausarbeiten können? Was fiel mir leicht, was schwer? • Inwiefern verfüge ich nun über ein bewusstes Netz von Situationen, in denen die gleichen bzw. ähnlichen Merkmale vorkommen? • Ist es mir gelungen, Assoziationen herzustellen?

Auftrag an die Gruppe

Gruppenarbeit: Nehmt die Situationsbeschreibung der von euch ausgewählten Schlüsselsituation zur Hand. Überprüft die Merkmale anhand der Situationsbeschreibung und versucht zusätzlich eines der Merkmale auf die spezifische Situation anzupassen oder ein neues Merkmal zu formulieren.

THEORIE: Reflection in Action (R.i.A) nach Schön (1983, 1987)

- Reflection in Action = **Konversation mit der Situation**
- **keine Unterscheidung zwischen eigenem Denken und Handeln**
- Professionelle als Forschende im Praxiskontext: Theorien passend zur einmaligen Situation

„Das Ziel des Rollenspiels ist es, möglichst umfassend in die Situation einzutauchen und das Geschehen so weit wie möglich in Echtwirkung zu erleben.“ (Tov/Kunz/Stämpfli 2016: 115)

„Reflection in Action“ kann dem Bewusstsein im Nachhinein zugänglich gemacht werden.

Diese Rekonstruktion der „Reflection in Action“ macht (implizites und explizites) Wissen, Emotionen, Befindlichkeiten und Handlungsheuristiken, die in der Situation handlungsleitend waren, sichtbar.

Reflection in Action (R.i.A) als Reflexionstool (K7 Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion)

1. *Studierende erleben herausfordernde Situationen in der Praxis*
2. *Auftrag PA an Studierende: Situationsbeschreibung (kurz und konkret).*
3. *Situation in Sequenzen aufteilen*
4. *R.i.A als Situationsanalyse = Einzelne Sequenzen nachspielen*
 1. *Rollen verteilen (Fachperson und Klient*in)*
 2. *Sequenzen einzeln nachspielen und nach jeder Sequenz folgenden Aspekt besprechen. Was habe ich wahrgenommen in meiner Rolle (Emotionen, Impulse usw.)?*
 1. *Emotion Klient*in*
 2. *Emotion Fachperson*
 3. *Kognition Fachperson*
5. *Reflexion und Erkenntnisse diskutieren. Wie ist nun das weitere Vorgehen?*

THEORIE: Was sind Wissensressourcen?

- Ressourcen nach Kaiser (2005 a und b): Wissen, Verfahren, Fähigkeiten, Rahmenbedingungen und Voraussetzungen
- Handlungsoptionen vergrössern sich durch all diese Wissensformen
- Die *Frage* entscheidet, welches Wissen wozu genutzt wird

THEORIE: 3 Zugänge zur Erschliessung von Wissensressourcen

Erstens kann man von der Reflection in Action ausgehen. In ihr spiegelt sich das "Knowing in Action" (Schön 1983). Dieses ist meist noch sehr alltagssprachlich gefasst. Dahinter verbirgt sich ein bestimmtes Verständnis von Lernen, welches in den Ressourcen dann auch dargelegt wird.

Zweitens kann man ein **Brainstorming zum bereits vorhandenen Wissen** machen, welches für die Situation hilfreich sein könnte. Die Stichwortsammlung führt dann zu einer vertieften Auseinandersetzung. Zunächst muss die Wissensressource nochmals klar dargelegt werden. Dann erst kann sie auf die Situation konkret bezogen werden. Es ist sehr hilfreich, diesen Schritt im Dialog zu machen. Es bedingt nämlich, die Bedeutung des Wissens für die konkrete Situation auszuhandeln. Die Leitfrage lautet: *Wozu ist dieses Wissen nun genau in dieser Situation hilfreich?*

Drittens kann man **neue Ressourcen erschliessen**. Dazu ist es sehr motivierend, von einer eigenen Fragestellung auszugehen, welche sich aus der Situation und der bisherigen Reflexion ergibt und von Interesse ist. Wichtig ist, die Frage nicht nur mit Erfahrungswissen zu beantworten, sondern nach weiteren Wissensformen zu suchen, welche die Erfahrungen mit neuen Handlungsoptionen erweitern können.

THEORIE: Das Modell Schlüsselsituationen unterscheidet folgende **Ressourcen**

<i>Erklärungswissen</i>	<i>Warum</i> handeln die Personen in der Situation so? Erklärungen zu sozialen Problemen, Verhalten, Prozessen,
<i>Interventions- wissen</i>	<i>Wie</i> kann man als professionelle Fachperson handeln? Methoden, Verfahren, Planungshilfen,
<i>Erfahrungswissen</i>	<i>Woran</i> erinnert man sich, was kennt man aus ähnlichen Situationen? Eigene Erfahrungen wie auch Erfahrungen von Mitarbeitenden

Organisations- und Kontextwissen	Welche Rahmenbedingungen beeinflussen das eigene Handeln? Auftrag der Organisation, sozialpolitische Zusammenhänge, rechtliche Grundlagen, ...
Fähigkeiten	Was muss man als professionelle Fachperson können? Empathisch sein, wahrnehmen, kommunizieren, kooperieren, Prozesse gestalten, (sich selbst) reflektieren u.a.m.
Organisationale, infrastrukturelle, zeitliche, materielle Voraussetzungen	Womit kann ich handeln? Materielle, zeitliche Möglichkeiten, infrastrukturelle Gegebenheiten, organisationale Setzungen, ...
Wertewissen	Woraufhin richte ich mein Handeln aus? Welches sind die zentralen Werte in dieser Situation, die man als handelnde Fachperson berücksichtigen will? Haltung, Berufskodex, Menschenbild,

Kompetenzentwicklung mit dem Ansatz «Schlüsselsituationen»

5. Prozessschritt „Ressourcen erschliessen“ in Verbindung mit K1 Fähigkeit zur Prozessgestaltung

- *K1 Prozessgestaltung spielt eine zentrale Rolle für Studierende, welche eine Schlüsselsituation bearbeiten. Deshalb ist K1 auch passend auf mehrere Prozessschritte. Für Studierende ist der 5. Prozessschritt Ressourcen erschliessen und verankern wichtig. Dieser Schritt vereint Recherche, Wissenserweiterung und Relationierung.*
- *Im Studium lernen Studierende viele Theorien, Ansätze und Methoden kennen, welche ohne Relationierung auf eine konkrete Situation vergessen werden. Im Reflexionsmodell wird das Wissen situativ verankert durch die Relationierung des Wissens auf eine konkrete Situation.*

Prozessschritt «Ressourcen erschliessen» & K1 Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Hilfestellungen für Praxisanleitende und Studierende

Fragen bezogen auf die Modellanwendung	Lernziele	Reflexionsfragen
• Wie gehe ich bei der Recherche von Wissensquellen vor? • Wie und woran orientiere ich mich beim wissenschaftlichen Arbeiten? • Inwiefern habe ich passende Wissensquellen gefunden? • Inwiefern gelang es mir die zentralen Werte in dieser Situation, die ich als handelnde Fachperson berücksichtigen will, zu finden?	• Studierende erweitern ihr Kompetenz- und Wissensrepertoire • Studierende sind in der Lage in Zukunft in ähnlichen Situationen auf mehr Wissensressourcen zurückzugreifen. • Studierende können zwischen verschiedenen Formen von Wissen unterscheiden • Studierende können passende Fachliteratur recherchieren, darin beschriebene Theorien verstehen und wiedergeben und auf die vorliegende Schlüsselsituation hin anwenden (relationieren)	• Wie bin ich beim Erschliessen neuer Wissensressourcen vorgegangen? Mit welchen Herausforderungen war ich konfrontiert? Welche Lernerfolge konnte ich verzeichnen? • Woran merke ich, dass ich mir die neuen Wissensressourcen angeeignet habe? • Wie konnte ich das neu erarbeitete Wissen mit dem Handeln in der Praxis in der vorliegenden Schlüsselsituation verknüpfen?

Auftrag an die Gruppe

Gruppenarbeit: Ihr habt nun die Situationsbeschreibung und die Situationsmerkmale. Macht nun ein Brainstorming zum bereits vorhandenen Wissen (Zugang zur Erschliessung von Wissensressourcen). Die Leitfrage lautet: *Wozu ist dieses Wissen nun genau in dieser Situation hilfreich?*

THEORIE: Qualitätsstandards

An welchen Gütekriterien lässt sich die Gestaltung der Situation messen? ***Woran erkenne ich, dass die Situation professionell, d.h. wissens- und wertbasiert gestaltet wurde?***

1. Strukturqualität: Rahmenbedingungen (org., technisch, personell)
2. Prozessqualität: Aktivitäten - Interaktionen
3. Ergebnisqualität: Nutzen, Ergebnis, Wirkung

→ mittlere Flughöhe

→ qualitative Standards

Qualitätsstandards als Indikatoren für Zielerreichung (K6 Fähigkeit zur Kooperation)

Die Qualitätsstandards sind gleich wie die Situationsmerkmale einem Titel zugeordnet. Das heisst sie sind generalisierbar und auf alle Situationen mit dem gleichen Titel übertragbar.

Durch das generalisierbare Element können sie als Indikatoren für die Zielerreichung von Studierenden eingesetzt werden.

Mögliches Vorgehen:

- 1. Studierende erleben eine herausfordernde Situation*
- 2. Im PA-Gespräch wird gemeinsam ein Titel ausgehandelt*
- 3. Die dazugehörigen Q-Standards werden gemeinsam besprochen.*
- 4. Die Studierende reflektieren ihre Situation anhand der Q-Standards und bringen die Reflexion in die nächste PA-Sitzung.*
- 5. Gemeinsam werden anhand der Q-Standards Indikatoren für weitere ähnliche Situationen mit dem gleichen Titel gesetzt.*

Qualitätsstandards als Indikatoren für Zielerreichung

Hilfestellungen für Praxisanleitende und Studierende

Fragen bezogen auf die Modellanwendung	Lernziele	Reflexionsfragen
• Wie bewerte ich die Rahmenbedingungen (Strukturqualität)? • Wie bewerte ich die Aktivität zwischen PSA und Klientel (Prozessqualität)? • Wie bewerte ich das Resultat der Interaktion/Intervention als Gesamtes oder bezüglich einer bestimmten Zielerreichung (Ergebnisqualität)?	• Studierende können die Einhaltung der Q-Standards in der vorliegenden Schlüsselsituation überprüfen. • Sie können die abstrakten Standards auf die konkrete Schlüsselsituation beziehen. • Studierende können benennen, wo Q-Standards eingelöst wurden und wo nicht. • Studierende können die Reflexion der Q-Standards präzise dokumentieren.	• Wie ist es mir gelungen, die abstrakten Q-Standards auf die vorliegende Schlüsselsituation zu beziehen? • Wie fand der Reflexionsprozess über die Einlösung der Q-Standards in der Schlüsselsituation statt? • Mit welchen Herausforderungen war ich dabei konfrontiert? • Welche Lernerfahrungen habe ich hierbei gemacht?

Auftrag an die Gruppe

Gruppenarbeit: Setzt euch mit den Qualitätsstandards der ausgewählten Schlüsselsituation auseinander. Überprüft diese gemeinsam und notiert euch die wichtigsten Erkenntnisse.

Handlungsalternativen entwickeln K3 Fähigkeit zur Innovation

- *Die Entwicklung von professionellen Handlungsalternativen (und damit einer qualitativen Weiterentwicklung) kann nicht losgelöst von einem Reflexionsprozess stattfinden. Das heisst professionelle Handlungsalternativen entstehen nur in Kombination mit anderen Prozessschritten (oder dem ganzen Reflexionsmodell).*
- *Innovation braucht Analyse, Verstehen und Wissen. Dieser Schwerpunkt bedingt also weitere Kompetenzen.*
- *Wenn einzelne Elemente dann:*
 - *1. Prozessschritt: Titel*
 - *5. Prozessschritt: Ressourcen erschliessen und verankern (es kann auch nur auf eine Ressource Bezug genommen werden)*
 - *6. & 7.: Q-Standards überprüfen und reflektieren*

Handlungsalternativen entwickeln

Hilfestellungen für Praxisanleitende und Studierende

Fragen bezogen auf die Modellanwendung	Lernziele	Reflexionsfragen
• Welche Handlungsalternativen ergeben sich aus der Reflexion der Q-Standards? • Wie kann das Handeln der Fachperson in der Schlüsselsituation weiterentwickelt werden? • Was sind Vor- und Nachteile der verschiedenen Handlungsalternativen? • Inwiefern können die Handlungsalternativen von mir als Fachperson in einer nächsten ähnlichen Situation auch tatsächlich umgesetzt werden?	• Studierende können auf Basis der vorhergehenden Reflexion der Q-Standards deduktiv und konsequent Handlungsalternativen entwickeln. • Studierenden gelingt es, Handlungsalternativen fachlich und wertebasiert zu begründen.	• Wie verlief die Entwicklung von Handlungsalternativen bei mir? • Inwiefern ist es mir gelungen, die Handlungsalternativen stringent abzuleiten? • Worauf stütze ich mich dabei primär (welche Ressourcen)? • Inwiefern konnte ich die Handlungsalternativen auf einer durch mich realisierbaren Ebene halten?

Weitere Ideen zur Umsetzung des Modells in der Organisation

Reflection in Action im PA-Gespräch

Hilfestellungen für Praxisanleitende und Studierende

Fragen bezogen auf die Modellanwendung	Lernziele	Reflexionsfragen
- Was habe ich während des Rollenspiels gefühlt, welche Gedanken gingen mir durch den Kopf? - Wie gelingt es mir, Kognitionen von Emotionen zu trennen und die Aussagen zu kontextualisieren?	- Studierenden gelingt es, in die Schlüsselsituation einzutauchen und die dort erlebten Kognitionen und Emotionen nachzuerleben, indem sie die Situation in Form eines Rollenspiels nachspielen - Studierende können die im Rollenspiel erlebten Kognitionen der Fachperson, Emotionen der Fachperson und des/der Klient*in herausarbeiten und dokumentieren	- Welche neuen Perspektiven habe ich durch das Nachspielen gewonnen? - Welche unbewussten Prozesse sind mir während des Nachspielens bewusst(er) geworden? - Wo verspüre ich Schwierigkeiten und wie erkläre ich (mir) diese? - Welche Gedanken und Gefühle habe ich beim Nachspielen wahrgenommen und welchen Zusammenhang hat das mit meiner Kompetenzentwicklung?

Ideen, wie der Ansatz in der Praxisorganisation genutzt werden kann (Ideen aus den letzten Praxistagungen)

- **Streuen im Betrieb:** Homepage nutzen und Werbung machen. Pas müssen in die Handlung gehen und Initiative zeigen.
- **Website:** Situationen von der Website nutzen. Studierende sollen sich Situationen anschauen und das Wissen nutzen, aber auch vergleichen. Wieso ist so gehandelt worden? -> Reflexionsauftrag
- **Qualitätsstandards:** Was sind für uns Kriterien professionellen Handelns?
- **Qualitätsstandards:** Aushandlung und Verstehen von professioneller Identität in der Organisation
- **Einsatz in der Teamsitzung:** Studierende leiten Reflection in Action an (K5), analysieren gemeinsam die Situation, generieren Wissensressourcen – Was ist bereits vorhanden? Wie können wir voneinander profitieren?

Links und Dokumente

- [Lernplattform Schlüsselsituationen](#)
- [Kompetenzentwicklung und KEP-Mappe](#)

Bei Fragen zur Umsetzung des Modells in der Praxis (Wir bieten auch Weiterbildungen, Beratungen oder InHouse Schulungen an):

Noemi Balsiger (noemi.balsiger@fhnw.ch)

Regula [Kunz\(regula.kunz@fhnw.ch\)](mailto:kunz@regula.kunz@fhnw.ch)

Vielen Dank für euer Mitwirken und eure
Aufmerksamkeit!

Wir wünschen nun viel Spass und Freude
bei der Umsetzung in der Praxis 😊